



zündhölzle

**Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
St. Cyriak Sulzburg**

Nr. 3 / 2024

Juli - September



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis, Quellen und Impressum	2
Wort an die Gemeinde	3
Nachrichten aus der Kirchengemeinde	4
Aus dem Kirchenbezirk	10
denkmal	12
Musik an St. Cyriak	14
Einladungen	17
Monatssprüche	19
Aus den Kirchenbüchern	19

Quellen

Titelbild	Blüten	Fotos	Banhardt, Böhme, Tusch,
Rückseite	Gottesdienste im Pfarrgarten		Werfl, Veranstalter

Impressum

REDAKTION

Pfrn. E. Böhme, V. Banhardt,
B. Jacob, H.-J. Werfl

Impressum / Kontakt

Evang. Pfarramt
Hauptstraße 74, 79295 Sulzburg

☎ 07634/592179

mailto: st.cyriak.sulzburg@kbz.ekiba.de

KIRCHENGEMEINDE

Öffnungszeiten Pfarramt

Dienstag und Mittwoch von 14-16 Uhr

Konto

Kirchengemeinde Sulzburg

Sparkasse Staufen

IBAN DE63 6805 2328 0009 2361 26
BIC SOLADES1STF

SPENDENKONTEN

Förderverein St. Cyriak

Sparkasse Staufen

IBAN DE76 6805 2328 0001 173640
BIC SOLADES1STF

Volksbank Staufen

IBAN DE04 6809 2300 0000 2706 01
BIC GENODE61STF

Freundeskreis der Kirchen- musik

Volksbank Staufen

IBAN DE67 6809 2300 0000 0550 00
BIC GENODE61STF

KIRCHE IM INTERNET

Ev. Landeskirche in Baden

www.ekiba.de

Kirchenbezirk Breisgau-Hoch- schwarzwald

www.ekbh.de

Kirchengemeinde St. Cyriak Sulzburg

www.evangel-sulzburg-laufen.de

zündhölzle

<http://www.evangel-sulzburg-laufen.de/category/gemeindebrief/>

**Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober / November
ist Donnerstag, 12. September 2024**

Wort an die Gemeinde

Liebe Leserin, lieber Leser,

er nennt sich selbst gottlos, aber wenn ich lese, was er schreibt und wie er sich verhält, komme ich ins Grübeln. Wie ist man eigentlich, wenn man gottlos ist? Wie verhält man sich da? Was ist einem wichtig? Was meidet man und wofür brennt man? Christlich geprägt, wie ich nun einmal bin, fällt mir ein: Die Gottlosen, in der Bibel auch Frevler genannt, sind eher stumpfe Menschen, blind für das Elend der anderen, in sich selbst verliebt und eher nachtragend als zur Vergebung bereit. Und indem ich das schreibe, merke ich, wie seltsam sich das anfühlt.

Salman Rushdie nennt sich selbst gottlos. Aber was er schreibt, finde ich überhaupt nicht gottlos. Da ist ein Mann und ein anderer versucht, ihn zu ermorden. Salman Rushdie ist dieser Mann, und er erzählt, wie dieser Tag alles veränderte. Er erzählt: "Der 11. August war mein letzter unbeschwerter Abend." Er erzählt, wie er um sein Leben kämpft, und wie er sich um das eine ihm gebliebene Auge sorgt. "Behandeln Sie dieses Auge gut, Doc, sagte ich. Es ist mein letztes." Er erzählt von Todesangst und Ohnmachtserfahrungen und immer wieder kreisen seine Gedanken um den Attentäter. Er nennt ihn "A" und ergänzt: "Welche Namen ich ihm gebe, wenn ich alleine zuhause bin, geht nur mich etwas an." Und dann denkt er darüber nach, wem er verdankt, dass er noch lebt. Den Menschen, die den Krankenwagen geru-

fen haben, den Ärzten und Ärztinnen, die ihn behandelt haben, (besonders der eine), den Therapeuten, die ihm zur Seite gestanden sind, seinen Kindern und vor allem seiner Frau, deren Liebe ihn hier in diesem Leben gehalten hat. Und seltsam genug: Dass der Attentäter zugestochen hat, ohne wirklich zu wissen, wie man tötet, auch das hat ihm das Leben bewahrt. Und Salman Rushdie schreibt, ein wenig irritiert: "Ich glaube nicht an Wunder, aber mein Überleben ist ein Wunder." Und irgendwann dämmert es ihm, dass er wieder wird schreiben können und er hält fest: "Es ist zu jeder gegebenen Zeit nicht einfach, über posttraumatische Belastungsstörungen zu schreiben, weil es, nun ja, weil es nun mal um Traumata geht, um jede Menge Stress und die nachfolgenden Störungen der eigenen Person. Noch schwerer wird es, wenn die eigene Frau und man selbst zugleich, aber auf verschiedene Weise, unter diesen Störungen leiden." Und Salman Rushdie schreibt und erzählt, wie er sich dafür entscheidet weiterschreiben zu wollen am Buch seines Lebens "Das Attentat kam mir dagegen vor wie ein auf früheren Seiten verschütteter, großer roter Tintenkleks. Hässlich gewiss, aber deshalb war das Buch (meines Lebens) nicht ruiniert. Man konnte umblättern und weitermachen." Und je länger der verwundete Autor schreibt, desto klarer wird: Er wird dem Attentäter nicht die Macht ge-

ben, sein restliches weiteres Leben zu dominieren. Er schreibt ihm fiktive Briefe, er fährt vorbei an seiner Haftanstalt, froh darüber, dass sein eigenes Leben weitergeht - in Freiheit. Sogar an den Ort des Attentats fährt er zusammen mit seiner Frau und ein Gefühl von Leichtigkeit stellt sich ein. "Ein Kreis hatte sich geschlossen und ich tat, was ich mir erhofft hatte - ich schloss Frieden mit dem Geschehenen, schloss Frieden mit meinem Leben. Ich stand da, wo ich fast getötet worden war ... und fühlte mich ... ganz."

Warum ich das alles mit Ihnen teile? Weil es mich immer bewegt zu erfahren, wie Menschen mit einem schweren Schicksalsschlag umgehen und weil ich mich immer neu frage: Was muss geschehen, damit einer oder eine sich wieder dem Leben zuwendet und nicht verschlungen wird von dem, was ihm oder ihr widerfahren ist? Und als Pfarrerin denke ich natürlich auch nach über die Frage, welche Rolle der Glaube dabei spielt und Gott. Und da ist es schon eine heftige Nummer von einem, der sich selbst gottlos nennt, das vorgelebt zu

bekommen, was mir selbst als Christ so schwer fällt. Damit bin ich noch nicht fertig.

Eines aber weiß ich schon jetzt. Gottlose wie Salman Rushdie, sind weder stumpf, noch in sich selbst verliebt, noch von ewigem Hass erfüllt. Eigentlich finde ich, erzählt er in seinem Roman sehr viel über die Kraft der Liebe. Ich werde also neu darüber nachdenken müssen, was es heißt, gottlos zu sein. Und ich kehre innerlich zurück zu meinem schon verstorbenen Seelsorger. Der überraschte mich im hohen Alter mit dem Ausspruch: "Je älter ich werde, desto weniger weiß ich, wer Gott ist." Und der, der das sagte, sagte es als Franziskaner.

Übrigens, das mehrfach zitierte Buch heißt Knife. Ich selbst habe es mit großem Gewinn gelesen, obwohl es natürlich zugegebenermaßen auch leichtere und lustigere Urlaubslektüre gibt.

Herzlich grüße ich Sie
und wünsche Ihnen eine schöne
Sommerzeit
Ihre Pfarrerin
Eva Böhme

Nachrichten aus der Kirchengemeinde

Die grüne Karte:

Über 300 mal Ja zum Zündhölzle

Das war eine Freude und ist es noch immer. Immer wieder, wenn ich in den letzten Wochen zum Briefkasten ging, fand ich da "grüne Karten". Mit einem Kreuzchen bei "Ja, das Zündhölzle wird gelesen". Und manchmal

sogar einem ermutigenden Kommentar. So zum Beispiel: "statt Kirchengang" oder auch so: "und zwar sehr gerne". Und ein paar anspruchsvolle Mails haben wir auch bekommen. Über 300 Antworten sind so zusammenge-



die Häuser und das alles so lange wir können, unsere Kräfte reichen und unser Finanzhaushalt darüber nicht zerbricht. Unserer Leserschaft sagen wir einen herzlichen Dank. Ihre Rückmeldungen taten uns richtig gut.

Und ja, eine Karte war ganz speziell. Da stand als PS zu lesen: "Das Eis wür-

kommen und das bei einer Auflage von 2500 Exemplaren. Will heißen: Wir nehmen das jetzt als einen klaren Auftrag, schreiben weiter und layouten weiter und tragen es weiterhin in

den wir gerne ausgeben." Da haben wir uns sehr darüber gefreut und sagen nicht Nein. E.B.

Achtung Notfall: Blumenfrau oder -mann gesucht

Das ist jetzt ein richtiger Notfall. Eine unserer "Blumenfrauen" muss für längere Zeit pausieren und jetzt sind es nicht mehr drei, sondern nur noch zwei Personen, die sich in den kommenden Wochen und Monaten um unseren Altarschmuck in St. Cyriak kümmern. Will heißen: Für Sonntag



gibt es in der Regel etwas Frisches und im Laufe der Woche wird nachgefüllt oder ausgelichtet, wie es auch immer passt. Das ist keine kleine Aufgabe, aber eine schöne und diejenigen, die es machen, sind ganz erfüllt davon.

Und jetzt unsere Bitte: Es wäre einfach schön, wenn ein oder zwei Personen bereit wären einzuspringen und sich - zumindest vorübergehend - um den Blumenschmuck in St. Cyriak zu kümmern. Die Blumen könnten auch aus dem Pfarrgarten genommen werden oder von dort, wo man sie selber schneiden darf. Denn das kann und soll jetzt nicht die Voraussetzung sein, dass man sich zu den glücklichen Besitzern eines Gartens zählt. Und wer meint, dass er in diese Aufgabe erst noch hineinwachsen müsste. Ja das stimmt, aber was spricht dagegen, in



betreten und auf dem Altar oder in der Bodenvase, die Bauernsträuße zu sehen. Ich persönlich gehöre auch zu diesen Menschen. Ein großer, dicker und warmer Dank denen, die uns mit so viel Freude beschenken.



etwas Neues hineinzuwachsen? Und das Schöne dabei: Es gibt viele Augen, die sich freuen und es gibt immer wieder Menschen die rückmelden, wie gut das tut, die Kirche zu

Von daher unsere herzliche Bitte: Überlegen Sie doch, ob diese Aufgabe etwas für Sie wäre. Zumindest vorübergehend und zum Ausprobieren. Und wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte an. (Tel. 07634/592179). Und zu Ihrer Inspiration und Freude haben wir in dieser Ausgabe des Zündhölzle eine ganze Reihe von Aufnahmen "versteckt". Die Sträuße sind alleamt aufgenommen in St Cyriak von dem Fotografen Frank Tusch.

Flöten ist schön, besonders zusammen

Leider habe wir auf diesen Artikel in der letzten Ausgabe des Zündhölzle, in der wir flötende Wiedereinsteiger gesucht haben, keine Antwort bekommen. Nun gut, kann ja sein. Aber

einfach nur so noch einmal die Kontaktadresse: Günter Breckle, E-Mail: bregu@posteo.de. E.B.

Gottesdienst mit den Konfirmanden

Leider ist das Gruppenfoto nicht so geworden, dass wir es veröffentlichen könnten. Dafür gibt es eine Aufnahme unserer Kirche in Sulzburg mit den Plakaten, auf denen zu lesen ist, was den Jugendlichen wichtig ist für die Welt, in der sie leben. Ich denke, es ist mehr oder minder dasselbe,

was wir uns auch wünschen.

Und hier noch zwei Text zum Nachlesen. Die Aufgabe hieß, darüber laut nachzudenken: Und das ist mein Traum (von dieser Welt) und: Diesen Traum möchte ich leben.



Mein Traum ist,

dass wir den Blick heben und bewusst senken, um zu sehen, was unter unseren Füßen ist und über unserem Kopf. Dass wir den Wind in den Bäumen hören, wie feine Blätter rascheln, wie die kleinen Kiesel knirschen. Wie Bücher riechen und wie Sommer schmeckt. Dass wir das Fenster nach einem Regenschauer öffnen und den Regen einsaugen, der die Erde bereits durchdrungen hat. Dass wir uns auf das Moos legen und die feinen Perlen an Stängeln sehen und hinaufblicken

in ein Taubenblau des Himmels und darin versinken. Über uns ein Mosaik aus feinen Ästen, die den Himmel teilen. Mein Traum ist, dass wir unser Gesicht in das Wasser tauchen und Kiesel aus dem Bach holen, wo sie so schön geschimmert haben, nur um sie dann wieder hinzulegen, weil sie doch nur grau sind. Mein Traum ist, dass wir die Welt lieben. Dass wir jeden Tag vibrieren vor Leben, weil wir es spüren. Weil wir es sind.

Leni

Diesen Traum möchte ich leben

- 1. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass es keine Hungersnöte mehr gibt*
- 2. Dass es auf der Welt Meinungs- und Religionsfreiheit gibt.*
- 3. Am Wichtigsten, dass die Kriege aufhören. Die Kriege zerstören nicht nur alles, sondern bereiten einem auch Sorgen. Wir wollen in einer friedlichen Welt*

leben! Ich kann dafür tun: An Hilfsorganisationen spenden, die das Geld an Länder geben, die es benötigen. Außerdem auch, wenn ich einmal wählen kann, die Partei wählen, die versucht, die Welt zu verbessern.

Anna

Wo wir stehen

Das war jetzt ein Paradebeispiel für kollegiale Zusammenarbeit. Im Februar kam die Nachricht im Fernsehen, dazu das Bild von der Frauenkirche in Dresden. Schnell war die Idee geboren, auch bei uns hier ein Banner aufzuhängen: Für Demokratie, gegen Rechtspopulismus. Die Druckvorlage aus Dresden stellte uns der Kollege Markus Engelhardt (2007 -2021 erster Stadtdekan des neu geschaffenen Stadtkirchenbezirks Freiburg) zur Verfügung. Dann hier der Druck des Banners und die Klärung der Befestigung am Turm. Zuletzt die Unterstützung durch die Bergwacht beim Aufhängen. Und dann noch das Sichern der Finanzierung. Herzlichen Dank allen Beteiligten. Das hat zwar lange



gedauert, aber das war alles gut. Sehr sogar.

Und ja, gewünscht hätte ich mir ganz viele Nachahmer oder am liebsten ein ganzes Dorf, das während der EM überall dort, wo eine Fussballfahne hängt auch eine Demokratiefahne hisst. Aber das umzusetzen, dazu fehlte mir einfach der Elan. Schade, denn dass es möglich ist, dass in unserem Land rechts-

populistische und rechtsextreme Parteien und Gruppierungen wieder salonfähig werden, das hätte ich mir selbst in meinen schlimmsten Träumen nicht gedacht. Und dass auch eine Einstufung als gesichert rechtsextrem bei vielen Unterstützern nicht dazu führt, Abstand zu nehmen, das konnte ich mir lange nicht erklären. Bis einer kam und mir erklärte: Wenn



jemand erst einmal Lügen glaubt, wird er später den Fakten nicht trauen. Im Gegenteil, er oder sie wird

die Fakten als Lüge bezeichnen. Das ist alles. Und es ist leider wahr.

Übrigens: Natürlich war es uns wichtig, dass der Turm bei der Aktion keinen Schaden nimmt. Also haben wir nichtrostende Edelstahllanker verwendet, und die Bohrungen wurden mit einer unterlegten Mutter dicht verschlossen, damit weder das Mauerwerk leidet noch Rostspuren auftreten. Und ich denke: Wer dem Kirchengemeinderat unterstellt, er habe sich dazu keine angemessenen Gedanken gemacht, der kennt den Kirchengemeinderat wirklich schlecht. Der ist nämlich in diesen Dingen eher konservativ unterwegs als risikobereit. Und das finde ich auch ganz in Ordnung. E.B.

Matinée und Gemeindefest



Das ist mir jetzt noch nie passiert. Im Kirchengemeinderat hörte ich, wie einer sagte: "Die Veranstaltung war höherwertiger als das Plakat, das dazu einlud." Und ja, denke ich: Das stimmt. Tatsächlich war die Matinée etwas Besonderes mit den Bildern des

Malers Matthias Hickel-Lopez im Kirchenraum, mit den Klängen des Posauenchores und der Schola und des Ensembles Berthilo. Und - mit den Stimmen der



Gemeinde. Dazu Texte, die nicht einfach nur unterhalten wollten, sondern inspirieren und anregen zum eigenen Nachdenken. Da konnte das Plakat mit seinen lustigen Strichmännchen tatsächlich nicht mithalten. Wobei ich mir sage: Lieber so herum als anders herum. Und im nächsten Jahr können wir es ja neu anpacken.



Aufs Ganze gesehen eine schöne Erfahrung. Herzlichen Dank allen, die das Fest zu dem gemacht haben, was es war: Ein fro-

Übrigens: Immer wieder werde ich gefragt: Was ist eigentlich eine Schola? Antwort: Eine Gruppe von Sängern und Sängerinnen. Ursprünglich einmal für einstimmigen Gesang im Gottesdienst, heute auch mehrstimmig.

Und hier ein paar Eindrücke von der Matinée in St. Cyriak.

hes Zusammenwirken aller.



Aus dem Kirchenbezirk Die Gemeinden stellen sich vor

Die Neuorganisation der Kirche (ekiba 2032) ist in vollem Gange. Im letzten Jahr wurden Kooperationsräume

gebildet, seit diesem Jahr bilden die Pfarrerinnen und Pfarrer dieser Gebiete eine Dienstgruppe. Sie sind nun

gemeinsam verantwortlich für u.a. Gottesdienste, Kasualien, Diakonie und Seelsorge. Unsere Kirchengemeinde St. Cyriak Sulzburg ist Teil des Kooperationsraums, dem auch die Kirchengemeinden Betberg-Seefeld, Heitersheim, Gallenweiler und

Staufen-Münstertal zugehören.

Doch wer sind unsere neuen Kooperationspartner? Wir starten in **zündhölzle** eine Serie, in der wir die Gemeinden und ihre Hauptamtlichen kurz vorstellen.

Ev. Kirchengemeinde Betberg-Seefeld

Zahlen und Fakten

- 770 Gemeindeglieder
- 2 Kirchen (Betberg und Seefeld), 1 Gemeindehaus (Seefeld)
- 7 Kirchengemeinderäte
- 40 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 1 hauptamtlicher Pfarrer (Dirk Kellner): 50% Pfarrstelle plus 25% (auf Spendenbasis) und 24% (zusätzlicher Religionsunterricht)

Was uns am Herzen liegt

Im Zentrum unserer Gemeinde soll Jesus Christus und seine Botschaft stehen. Er hat sein Leben für uns gegeben und wohnt durch den Heiligen Geist in unserem Herzen. Wir wollen als Menschen leben und glauben, die dies ernst nehmen und darauf ihr Leben bauen. Denn er gibt Halt in allen Stürmen des Lebens. Wir wollen Menschen in Seefeld, Betberg und

Umgebung einladen, mit uns den Glauben an Jesus Christus zu entdecken und als Segen für diese Welt zu leben.

Was wir gerne machen

Wir feiern gerne Gottesdienste in neuen Formen. Dazu gehört der "Gottesdienst Plus" mit Band, kreativen Elementen und Mittagessen, aber auch der bunte "M&M-Gottesdienst" für Familien zum Mitmachen.

Was unser Gemeindeleben prägt

Wir schätzen die Verbindung zum "Haus der Besinnung" in Betberg als einem Ort der Stille und des Gebets. Täglich findet in der Betberger Kirche ein öffentliches Abendgebet statt.

Unser Gemeindeleben ist stark von vielen Gruppen und Kreisen geprägt, von der Krabbelgruppe bis zum Seniorencafé gibt es viele Angebote.



Den Gemeindebrief aus Betberg-Seefeld finden Sie unter:

<https://eki-betberg-seefeld.de/detail/nachricht/id/54579-neuer-gemeindebrief-online-lesen/?cb-id=92847>

Interview mit Herrn Pfarrer Dr. Kellner

Welcher Beruf hätte Sie alternativ zum Pfarrberuf gereizt?

Professor oder Dozent an einer theologischen Hochschule.

Wo ist Ihre persönliche Tankstelle?

Meine Tankstelle steht in der Garage, hat zwei Räder und keinen Motor.

Wohin treibt Sie Ihre Sehnsucht?

Natürlich zu meiner Frau 😊; aber auch auf eine Radtour über die Alpen zum Mittelmeer.

Was bewegt Sie?

Die zunehmende Entwicklung der Welt zu einem Irrenhaus.

Worin sehen Sie Ihre Aufgaben als Pfarrer Ihrer Gemeinde?

Ich setze meine Gaben ein, um andere bei der Entfaltung ihrer Gaben zu ermutigen. Als Theologe bringe ich dabei die Kompetenzen ein, die ich im Studium erworben und in der Praxis weiterentwickelt habe.

Welchen Auftrag hat die Landeskirche Ihrer Meinung nach?

Die Landeskirche soll einen rechtlichen und finanziellen Rahmen bieten, der es den einzelnen Gemeinden ermöglicht und erleichtert, vor Ort für die Menschen da zu sein und sie mit dem Evangelium zu erreichen.

Hat die Landeskirche Ihrer Meinung nach eine Zukunft?

Nicht in der Form, in der sie die letzten Jahrhunderte (halbwegs) funktioniert hat. Je mehr sie sich auf ihre geistlichen Wurzeln und auf ihren Auftrag konzentriert,

desto größer ist die Überlebenschance.

Was ist Ihr persönliches Herzensanliegen?

Dass Menschen, denen Gott und Glaube nicht wichtig zu sein scheint, entdecken: Da steckt mehr dahinter. Da ist ein Gott, der mich sieht, mich liebt und sucht!

Welche Herausforderungen begegnen Ihnen im Alltag?

Mamuts jagen, Feuer machen, Fellmantel flicken, Höhleneingang sichern - wie einfach erscheint mir das Leben vor 5.000 Jahren ...

Welche Chancen sehen Sie in der Kooperation mit anderen Gemeinden?

Das Angebot wird vielfältiger, wenn jede Gemeinde ihre besonderen Schwerpunkte einbringt und für die anderen öffnet. Von den Menschen erfordert dies ein höheres Maß an Mobilität. Aber wir leben ja im 21. Jahrhundert. Wenn Menschen zum Mond fliegen können, werden sie es auch in den Nachbarort schaffen!

Die Fragen stellte die Redaktion des Gemeindebriefs der Ev. Kirchengemeinde Betberger-Seefelden.

denkmal

Ausgewogen. Während eines Geschicklichkeitstrainings auf einem extra dafür präparierten Gelände in der Nähe von Kenzingen verlangte der Trainer unter anderem von uns, dass wir unser Motorrad mit nur zwei Fingern anfassen und einmal ringsherum um das Motorrad gehen, ohne dass es umfällt. Nun war es so, dass wir alle, etwa 15

Teilnehmer, schwere Maschinen hatten. Mindestens 200 Kilo. Wir schauten uns verständnislos an, bis uns der Trainer den Trick verraten hat: das Motorrad muss in die exakte Balance gebracht werden.

Wenn das Leben nur auch so einfach wäre! Sie kennen sicher den Begriff

work-life-balance. Da haben sich verständnisvolle Menschen einen Kopf darüber gemacht, wie bei der immer stärker zunehmenden Arbeitshäufung und -verdichtung auch noch etwas an sinnvoller Freizeit und erfüllender Lebensqualität übrig bleiben könnte. Allerdings müssten wir uns zunächst einmal darüber im Klaren sein, was für uns Lebensqualität überhaupt bedeutet. Es soll ja Menschen geben, die sich nur über ihre Arbeit definieren und bereits glücklich sind, wenn nur ihr Konto wächst. Und das um jeden Preis. Aber vermutlich sind das Ausnahmen.

Aus dem täglichen Hamsterrad auszuweichen und alles hinzuschmeißen wäre eine Option. Wirklich? Diese Option verlangt Mut, finanziellen Rückhalt und eine gute, verlässliche Gesundheit. Ist also nicht unbedingt die 1a-Lösung.

Besser, wir richten uns nach den Gegebenheiten und versuchen, uns mit ihnen anzufreunden. Womit wir wieder beim Thema sind: es gilt, für unser Leben eine Balance zu finden, zwischen dem nicht zu ändernden und sicher nicht immer angenehmen, täglichen Pflichten und dem, was letztendlich eine wohlthuende und sinnhafte Lebensqualität ausmacht.

Dabei stelle ich mir eine sogenannte Balkenwaage vor: links eine Schale und rechts eine Schale. In eine Schale kommt die Pflicht. In die andere Schale die Bedürfnisse, was ich möchte und mir sinnhafte Lebensfreude bereitet. Hier eine heilsame Balance zu finden ist ein anspruchsvoller Prozess und die eigentliche Lebenskunst.

Eine Kultur des körperlichen und seelischen Gleichgewichts ist nicht neu. Yin und Yang, Yoga, Zen beispielsweise sind uralte Begriffe aus einer Zeit lange



vor Christus, die auch dem modernen Christenmenschen bekannt sein dürften.

In den christlichen Glauben übertragen ergibt sich für mich ein komplexes Bild: da Gott die Welt "gut" erschaffen hat, müsste ich beim Thema Balance in der Vollständigkeit an **zwei** Waagen denken. Eine Waage für Gut, z.B. eine helle, und eine Waage für Böse, z.B. eine dunkle. Warum? Arbeit zum Beispiel ist ja nicht grundsätzlich schlecht und schon gar nicht böse.

Wenn wir beide Schalen der (hellen) Waage also positiv sehen, dient der Inhalt der einen Schale der Energie, unsere angestrebten Ziele zu erreichen und gewollte Veränderungen durchzusetzen. Hier gilt es den persönlichen Punkt zu finden, der besonders diese Schale nicht überfrachtet. Ehrgeiz und ein übertriebener Wunsch nach Anerkennung bringen schnell ein ungewolltes Ergebnis. Die andere Schale gewichtet im weitesten Sinn durch innere und äußere Ruhe, Entspannung, Wohlfühl, Lebensqualität und dadurch letztendlich mit Zufriedenheit, Glück und Resilienz.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es nicht immer leicht ist, genügend Gewicht auf die Schale der Lebensqualität zu bringen und die Balance zu halten: Achtsamkeit fällt nicht in den

Schoß, Ernährungsgewohnheiten sind nicht immer unbedingt gesund, ausreichende Bewegung und Kommunikation scheitern oft an Zeit und Bequemlichkeit.

Dennoch: das Leben wird leichter und die Probleme kleiner, wenn ich diese Balance immer wieder übe. Tipp: Die

Kirche St. Cyriak ist ein perfekter Kraftort auf dem Weg ins Innere und eignet sich dazu hervorragend!

Ich wünsche Ihnen einen ausgewogenen Urlaub, über das Jahr eine ausgewogene Auszeit und viel Gewicht auf die Schale der Lebensqualität.

Heijo Werfl 06/2024

Musik an St. Cyriak

Was ist ein Posaunenchor?

Unser Posaunenchor ist lebendiger und hörbarer Teil der Kirchengemeinden Staufen und Sulzburg. Aktuell sind wir 21 aktive Bläserinnen und Bläser im Alter von 12 bis 87 Jahren.

von klassischer Musik, über Swing und Pop, sowie aktuelle Musik, die extra für so ein Ensemble, wie wir es sind, komponiert wird. Wir spielen in Gottesdiensten, an Gemeindefesten,



Auch wenn der Chor "Posaunen"chor heißt, dürfen auch andere Instrumente mitspielen, wie die Trompeten, Flügel-, Wald- und Tenorhörner, Euphonien und die Tuba. Wir sind also wie eine kleine Brass Band und spielen ein breites Repertoire an Stücken:

zu Ständchen in der Gemeinde und zweimal im Jahr ein Konzert.

Regelmäßig gibt es im Bläserbezirk Workshops mit Komponisten oder Profimusikern, in denen wir immer wieder Neues lernen.

Wir bilden aus!

Für alle Interessierten bietet der Posaunenchor ab September 2024 professionellen Unterricht an, um Trompete, Posaune, Horn oder Euphonium zu lernen. Vorkenntnisse im Notenlesen oder das Spielen eines anderen Instruments sind von Vorteil, aber nicht Voraussetzung. Instrumente können über den Posaunenchor oder über ein Musikhaus gemietet werden.

Auch ehemalige Bläserinnen und Bläser, die gerne wieder einsteigen wollen, sind herzlich willkommen. Der erste Unterricht erfolgt in Kleingruppen unter Anleitung unserer Posaunenchorleiterin Mareike Kaiser. Ziel der Ausbildung am Instrument ist es nach ca. anderthalb Jahren die ersten Lieder im großen Chor mitzuspielen und nach und nach in den Posaunenchor hineinzuwachsen.

Als "Jungbläser" dürfen sich übrigens

Chorleiterin Mareike Kaiser

25 Jahre ist es jetzt schon her, dass ich in meinem heimatlichen Posaunenchor das Blechblasen gelernt habe. Damals war ich 9 Jahre alt und nach einem Jahr Unterricht am Horn bin ich dann auf die Trompete gewechselt. Ich habe es geliebt, dass ich von Anfang an mit anderen zusammen Musik machen konnte.

Später habe ich dann in Detmold und Zürich Musik studiert, Orchesterdienste und Studiosessions gespielt,

alle angesprochen fühlen, die Lust darauf haben, ein Blechblasinstrument im Posaunenchor zu lernen! In der **Regel sind Anfänger bei uns ab 9 Jahre alt**. Aber auch Erwachsene und Jugendliche sind herzlich willkommen!

Für den Unterricht wird ein Unkostenbeitrag von **50 €/Monat** erhoben. Die monatliche Miete für ein Leihinstrument beim Musikhaus Gillhaus beträgt je nach Instrument etwa 25 €/Monat. Für alle, denen eine finanzielle Beteiligung nicht möglich ist, die aber trotzdem gerne bei uns anfangen würden, finden wir eine Lösung!

Ein erstes Treffen der Anfänger ist am Samstag, den 14. September 2024, um 11 Uhr, oder alternativ am Montag, den 16. September, um 18 Uhr, in Sulzburg im Ev. Gemeindehaus geplant.

dabei aber immer unterrichtet und Workshops für Blechbläser gegeben. Die Musik hat mich schon an so viele Orte in dieser Welt und mit vielen tollen Menschen zusammen gebracht.

Nun leite ich seit 2022 den Posaunenchor Staufen-Sulzburg und bin immer wieder erfreut, wie offen und herzlich man hier empfangen wird. Schauen Sie gerne einmal vorbei, wir proben Montags ab 20 Uhr!

Informationen & Kontakt

Der Einstieg bei uns ist jederzeit nach individueller Absprache möglich. Über eine telefonische oder elektronische Interessensbekundung würden wir uns freuen. Sie und Ihr können uns auch gerne direkt persönlich ansprechen oder in eine Probe kommen!



Gerne können Sie auch mal unsere Homepage besuchen! Dort gibt es viele Informationen und ein lustiges Erklärvideo
www.staufen-sulzburg.posaunenchor.de

Obmann:

Andreas Ehring, aehring@gmx.net
Tel.: 07634 8536

Posaunenchorleitung:

Mareike Kaiser, m-ka@mail.de Tel.:
0176 52137475

Sommerklänge

Am Samstag, 13. Juli um 20:00 Uhr
findet in St. Cyriak das Konzert

"Sommerklänge" statt, zu dem wir
ganz herzlich einladen.

Samstag, 13. Juli 2024, 20:00 Uhr
Kirche St. Cyriak, Sulzburg

SOMMERKLÄNGE

mit:
Helena Bickel - Sopran
Ensemble Berthilo:
Maja Blumenkamp - Sopran
Edda Güntert - Alt
Simon Dreher - Tenor
Johannes Güntert - Bass
Zsófia Csákány - Orgel, Klavier

Werke von:
Schütz, Händel, Vivaldi, Schubert,
Schumann, Brahms, Jenkins,
Dubra, Gjeilo

Herzliche Einladung!
Eintritt frei, um eine Spende
für die Kirchenmusik wird gebeten

© 2024

Zu Gast ist die Sopranistin Helena Bickel und das Ensemble Berthilo mit Maja Blumenkamp (Sopran), Edda Güntert (Alt), Simon Dreher (Tenor), Johannes Güntert (Bass).

Helena Bickel studierte Konzert- und Operngesang an der Musikhochschule Freiburg und wird derzeit von der international renommierten Gesangspädagogin Margarete Honig in Amsterdam gecoacht. Sie ist eine viel gefragte Solistin im Konzertfach.

Es werden Werke von Schütz, Händel, Vivaldi, Schubert, Schumann, Brahms, Jenkins, Öhrwall, Dubra und Gjeilo erklingen.

Wir freuen uns, Sie beim Konzert begrüßen zu dürfen.

Herzlichst, Ihre Zsófia Csákány

Einladung zu den besonderen Gottesdiensten und Veranstaltungen

Besondere Gottesdienste

14.07.2024	10:00	Gottesdienst im Pfarrgarten Sulzburg, Pfarrgarten
21.07.2024	11:00	Waldgottesdienst, Sedanplatz bei Regen Johanneskirche, Laufen
25.08.2024	10:00	Gottesdienst im Pfarrgarten Sulzburg, Pfarrgarten
14.09.2024	09:00	Schulanfängergottesdienst Sulzburg, St. Cyriak
22.09.2024	10:00	Gottesdienst im Pfarrgarten Sulzburg, Pfarrgarten
29.09.2024	10:00	Gemeinsamer Gottesdienst des Kooperationsraumes in Betberg in St. Cyriak ist kein Gottesdienst

Sonstige Veranstaltungen

30.07.2024 27.08.2024 24.09.2024	15:00	Gespräche bei Kaffee und Tee Laufen, Altenberghalle
08.09.2024		Tag des offenen Denkmals Sulzburg, St. Cyriak
05.10.2024 bis 06.10.2024		Ateliertage - Ausstellungen Fr. Wühlr, Sulzburg, St. Cyriak H. Sängler, Sulzburg, Pfarrhaus

Musikalische Veranstaltungen

13.07.2024	20:00	Sommerklänge mit Sopran, Orgel und Klavier Sulzburg, St. Cyriak
04.08.2024	20:00	"Helenas Träume" Tilo Wachter Sulzburg, St. Cyriak
08.09.2024	17:00	Deutscher Orgeltag Konzert mit Christiane Rödler Sulzburg, St. Cyriak
11.08.2024	20:00	Festliche Bach-Trompete Gala Sulzburg, St. Cyriak

Waldgottesdienst

**21. Juli 2024, 11:00 Uhr
auf dem Sedanplatz**

(bei Regen in der Johanneskirche Laufen)

Der Gottesdienst wird mitgestaltet
vom Posaunenchores Staufien - Sulzburg
Leitung Mareike Kaiser

Herzliche Einladung!



Stühle sind vor Ort.
Einen eigenen Hocker können Sie gerne
mitbringen. Danke

Monatssprüche

Juli 2024

Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet! *2 Mose 14,13*

August 2024

Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. *Ps 147,3*

September 2024

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? *Jer 23,23*

Aus den Kirchenbüchern

Bestattungen

5 Gemeindeglieder

Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Joh 14,19

Taufen

keine

Spenden

Für die eingegangenen Spenden (Stand 27.05.2024) an die Kirchengemeinde bedanken wir uns ganz herzlich.

Gemeindegemeinschaft 180,00 €

Jugendarbeit 100,00 €

Spende der Konfirmierten (für Ärzte ohne Grenzen) 460,65 €

Qualifizierte Kirchenmusik 930,00 €

Posaunenchor 787,00 €

Öffentlichkeitsarbeit 250,00 €

Freundeskreis Kirchenmusik 390,00 €

Allen, die uns in unserer Arbeit unterstützen, sagen wir herzlichen Dank.

***Herzliche Einladung
zu unseren Gottesdiensten
im Pfarrgarten***

Sonntag, 14.07.2024 10:00 Uhr

Sonntag, 25.08.2024 10:00 Uhr

Sonntag, 22.09.2024 10:00 Uhr

Pfarrgarten

Hauptstraße 74

79295 Sulzburg

Bei Regen finden die Gottesdienste in der Kirche St. Cyriak statt.

Evangelische Kirchengemeinde St. Cyriak